



Zum Teil als Puppenspiel erzählen die bekennenden Märchentanten Geschichten unter dem Motto „Es war einmal...“.

Foto: Uebel

Auch Erwachsene fiebern mit

Ein märchenhafter Abend im Rastatter Kellertheater

Rastatt (ueb) – Damit hatte die Prinzessin nicht gerechnet: Der garstige Frosch, der ihr aus der Patsche half, wollte nicht nur mit ihr am Tisch sitzen. Nein, sogar in ihr Bettchen wollte er. Doch statt für ihre Bösartigkeit bestraft zu werden, bekam sie zum Schluss doch noch einen stattlichen Königssohn zum Mann. Märchen eben. Das Schöne an Märchen wie diesem vom Froschkönig ist ja das Happy End.

Am Samstag waren es vier Frauen, die ihr Publikum im Kellertheater mit ihren Erzählungen und Darstellungen in ihren Bann zogen. Genau genommen waren es sogar sechs, denn die eigentliche „Strippenzieherin“ war Edeltraud Galitschke, und Lynn Elms aus Heidelberg begleitete die Vorträge musikalisch. Indem sie mit ihrer Flötenmusik thematisch interpretierte, trennte sie die Vielartigkeit des dargebotenen Geschehens auf zauber-

hafte Weise. Regina Huwald aus Bad Rappenau, die Karlsruherin Sophia Jünemann, Ramona Rippert aus dem hessischen Rödermark und aus Bayern Margit Schreppel erwiesen sich als bekennende Märchentanten.

Vorlesen und erzählen kann fast jeder von uns. Doch so faszinierend, wie es das Publikum am Samstag erlebte, das sollte gelernt und geübt werden. Die vier Frauen hatten dabei Unterstützung durch Galitschke, Ausbilderin im Rastatter „Märchenzentrum Sterntaler“. Das Ziel dieser Ausbildung ist nicht das Vorlesen im heimischen Kinderzimmer, sondern vor Kindern in großem Kreis, auch für erwachsene Patienten und vor Bewohnern von Seniorenheimen. „Eine Freude ist es, zu sehen, wie zur Traurigkeit neigende Augen bei dem Erinnern an Dornröschen, Hänsel und Gretel und das gefährliche Einhorn zu strahlen beginnen“, so Galitschke. Am Samstagabend

stellten die gesammelten Märchen der Brüder Grimm den Hauptanteil der dargestellten Vorträge. Doch nicht jeder auf den Sitzen im gut besuchten Kellertheater kannte das „Märchen vom Fundevogel“ oder wusste von „Frau Trude“.

Einen großen Anteil an überraschenden Effekten stellten neben den schauspielerischen Darbietungen, entsprechender Kostümierung, Requisiten, sogar Masken und der gebotenen Erzählkunst Beiträge in Mundart durch Huwald und Schreppel dar. Puppenspiel erlebten die Zuschauer beim Märchen von der „Prinzessin Mäusehaut“, Papiertheater bot Rippert beim Märchen „Der Froschkönig“. Mit dem schönen Schlussgedanken „Es war einmal und ist doch nie gewesen“ endete ein Abend, an dem sogar Erwachsene mit Helden mitfieberten, mit Benachteiligten bangen durften und froh waren, dass diese zumindest in den Köpfen weiterleben.